

(Anti-)Wachstumskongress Berlin 20.-22.5.11 Mein Bericht

1. ZUSAMMENFASSUNG	1
1.1 ORGANISATORISCHES	1
1.2 MEINE KURZE MEINUNG	1
1.3 INTERNET-SEITEN MIT BERICHTEN.....	1
1.3.1 TV-Bericht von Freitag, 20.5.11, mit Interview mit Werner Rätz.....	1
1.3.2 Attac-D-Seiten.....	2
2. DETAILS (ACHIM)	2
2.1 ZUM KONGRESS ALLGEMEIN - HIGHLIGHTS.....	2
2.1.1 Wer war aus München dabei? MichaWeis (statt Sue), Christiane, Inge Kapraun, Rena, Raúl. – Nun auch Achim.....	2
2.2 DIE 5 VERANSTALTUNGEN, DIE ICH BESUCHTE	2
2.2.1 Samstag, 21.5.11, 11:30-13:00: Forum F02 „Warum wächst die Wirtschaft? Analyse und Bewertung der Triebkräfte des Wachstums“.....	2
2.2.2 Samstag, 21.5.11, 14:30-16:00: Podiumsdiskussion P03 "Ökologische Grenzen: Ist Entkopplung möglich?"	5
2.2.2.1 Achims Szenario S1: Die im Kapitalismus wahrscheinlichste Lösung: Alles geht den Bach runter.	6
2.2.2.2 Achims Szenario S2: Die im Kapitalismus auch denkbare Lösung: Das BIP bleibt zwar hoch, aber nur wegen Verteuerung: die Lebensqualität sinkt drastisch, wie in Szenario 1.	6
2.2.2.3 Achims Szenario S3: Der Mythos vom „Grünen Kapitalismus“: Trotz Ressourcenknappheit bleiben angeblich BIP und Lebensqualität hoch.....	7
2.2.2.4 Achims Szenario S4: Die von Attac angestrebte Lösung: Das BIP geht als Folge des abnehmenden Naturressourcen-Verbrauchs zwar zurück, aber die Lebensqualität nimmt sogar zu	7
2.2.3 Sa, 16.30-18.00: Workshop WS18 "Die Gemeinwohl-Ökonomie - das Wirtschaftsmodell der Zukunft" ..	7
2.2.4 So, 10.00-11.30: Workshop WS41 "Statt der Verdammung angeblich falscher Bedürfnisse: Demokratische Debatte über Inhalt und Gestalt der Produktion."	8
2.2.5 So, 12.00-13.30 Abschlussrunde (ca. 1000 Teilnehmer im Großen Hörsaal):	8
3. WIE WEITER? WO WOLLEN WIR ÜBER DEN KONGRESS BERICHTEN?	8
3.1 110509: RENATE WILL BERICHT FÜR ATTAC-LoRA-SENDUNG AM 1. JUNI (110601)	8
3.2 110508 RAÚLS VORSCHLAG ZUM BERICHT AUF PALAVER (ABER JUNI-PALAVER = RONNEFELDT)	8

1. Zusammenfassung

1.1 Organisatorisches

Die Organisation war prima. (Ich habe übrigens selber zeitweise als Helfer mitgewirkt am Anmeldetisch und bei der Kopfhörer-Ausgabe).

1.2 Meine kurze Meinung

Berlin war toll!

Ich war vor allem beeindruckt von Adelheid Biesecker, Tim Jackson, Athanasios Karathanassis, Werner Rätz (von letzterem nicht wegen BGE sondern wegen seiner richtigen Kritik an der Überschätzung der Auswirkung von Konsumverzicht auf die Reduktion des kapitalistischen Wachstums), Tilman Santarius, Matthias Schmelzer, Hans-Jürgen Urban, Angelika Zahrnt. - Weniger überzeugt war ich von Niko Paech.

1.3 Internet-Seiten mit Berichten

1.3.1 TV-Bericht von Freitag, 20.5.11, mit Interview mit Werner Rätz

Kongress "Jenseits des Wachstums?!", Berlin, Sendung am Sa, 21. Mai 2011 bei RBB Aktuell / Interview mit Werner Rätz

<http://www.youtube.com/watch?v=Oe3013CWmZM>

1.3.2 Attac-D-Seiten

<http://www.attac.de/> , da steht der Kongress obenan, unter anderem mit Link zu "TV-Bericht auf Youtube".
Ergebnisse sind auch unter
<http://www.jenseits-des-wachstums.de/index.php?id=8263&L=2> und
<http://blog.jenseits-des-wachstums.de/>
http://blog.jenseits-des-wachstums.de/?page_id=550 (Bilder)

2. Details (Achim)

2.1 Zum Kongress allgemein - Highlights

Der Kongress „Jenseits des Wachstums“ fand statt an der Techn. Uni Berlin von Freitag, 20.5.11, nachmittag, bis Sonntag, 20.5.11, ca. 14:00.

Highlights:

- Es waren 2500 Teilnehmer – nach Aussage von Dagmar P auf der Schlussveranstaltung (über 1000 elektronisch angemeldet, dazu viele vor-Ort-Anmeldungen).
- Es gab eine überwältigende Zahl von Vorträgen, Podien, Foren, Übersichtsveranstaltungen, Workshops und künstlerische Events statt – insgesamt ca. 70 in 7 Zeitschlitten, also immer ca. 10 Veranstaltungen gleichzeitig, so dass man die Qual der Wahl hatte, wo man hingehet.
- Dazu gab es kontinuierlich Büchertische im Foyer vom Verlag VSA (Attac...) und anderen.
- Die Organisatoren hatte großartige Arbeit geleistet: Prominente Vortragende waren gewonnen worden; die Räume in dem verwinkelten TU-Bau waren ausreichend ausgeschildert; Kopfhörer und Empfangsgeräte für die Simultanübersetzungen (falls einer der Vortragenden englisch, französisch oder spanisch sprach) wurden rechtzeitig verteilt und wieder eingesammelt; der Anmeldetisch war immer besetzt. (Ich, Achim, durfte auch bei diesen Vor-Ort-Arbeiten mithelfen.)
- Die fünf Veranstaltungen, die ich Samstag und Sonntag besuchte (unter anderem mit Niko Paech, Tim Jackson, Werner Rätz und zur GWÖ), waren sehr lehrreich für mich.
- Die Beteiligung der Gewerkschaft IG Metall (H.-J. Urban) fand ich sehr ermutigend: Teile der IGM haben offenbar erkannt, dass Wachstum kein gutes Mittel ist zum Erhalt von Arbeitsplätzen.
- Ich stimme der Zusammenfassung von **Dagmar P** (attac) zu: Durch diesen Kongress ist die Postwachstumsbewegung in Deutschland angekommen und kann nicht mehr ignoriert werden.

2.1.1 Wer war aus München dabei? MichaWeis (statt Sue), Christiane, Inge Kapraun, Rena, Raúl. – Nun auch Achim

#	Name	Handynummer	Sonstiges
1.	Achim	0174-3223616	
2.	Christiane Hansen	0163 441 78 38	
3.	Raúl Claro	0176-99 50 1143	
4.	Sue Dürr – nein, stattdessen Micha Weis		
5.	Inge Kapraun		
6.	Rena Distler		
7.	Henning Hinze		sah ich dort.
8.	Harro Colshorn (wohl nicht bei Attac – aber im GWÖ-Energiefeld Bayern)		sah ich dort

Ich war nur Samstag und Sonntag auf dem Kongress – die Auftaktveranstaltungen am Freitag nachmittag sind mir also entgangen.

2.2 Die 5 Veranstaltungen, die ich besuchte

2.2.1 Samstag, 21.5.11, 11:30-13:00: Forum F02 „Warum wächst die Wirtschaft? Analyse und Bewertung der Triebkräfte des Wachstums“

mit **Niko Paech, Adelheid Biesecker (Uni Bremen), Athanasios Karathanassis, einem Franzosen aus Barcelona**. Moderation: Christoph Gran.

Hier gefielen mir die Argumente von Adelheid B und Athanasios K gut - die von Niko Paech weniger.

Hier meine Notizen (unsortiert – einfach chronologisch):

- **Adelheid B trägt Thesen vor:**
 - Die Wirtschaft wächst gar nicht. Nur das BIP wächst, also die Gütermenge für den Markt, ohne Berücksichtigung der Naturzerstörung.
 - Immer mehr macht nicht glücklich. Stattdessen macht Gleichheit glücklich.
 - Das Streben nach mehr kommt vom Streben des Kapitals nach G-G', also aus Geld mehr Geld zu machen. „Ich stamme noch aus der Generation, die Marx im Detail studiert hat.“
 - Typischer Fehler der heutigen Ökonomie ist die Maßlosigkeit und Sorglosigkeit.
- **Niko Paech's Thesen:**
 - Marktwirtschaft ist nur ein Organisationsprinzip, nicht identisch mit dem Kapitalismus (Achim stimmt hier in Gedanken voll zu.)
 - Wir haben heute weitgehend Fremdversorgung, diese ermöglicht Spezialisierungsgewinne.
 - Selbstversorgung ist einem Arbeiter ohne eigenem Boden und Produktionsmitteln nicht möglich. (Ac: Sehr richtig.)
 - Wer etwas produzieren will, muss zunächst investieren. Hierfür braucht man Eigen- oder Fremdkapital. **Der Kapitalgeber muss das Risiko eingehen, ob die Investition gelingt. Er macht das nur, wenn Zinsen winken.**
 - Achim denkt hier: Nein; Zinsen als Belohnung für private Kapitalinvestoren sind unnötig, wenn stattdessen der Investitionsfonds durch eine Steuer gespeist wird, wie es David Schweickart für seinen Investitionsfont vorsieht. Das Model kennt Niko offenbar nicht.
 - Zinsen sind in der Marktwirtschaft unvermeidbar, da haben sowohl die Geldreformer recht als auch die Marxisten.
 - Achim denkt: Nein, es können nicht beide recht haben, denn die Zins-Erklärungen von Marx und vom Geldreform-Erfinder Silvio Gesell widersprechen sich.
 - Es gib drei Wege gegen das Wachstum:
 - 1) Die Zinsen auf 0 senken (irgendwie),
 - 2) Unternehmensformen schaffen, die ohne Gewinne auskommen. (Achim denkt: Meint er Genossenschaften? Bei Schweickart streben diese auch nach Gewinn, der allerdings anders berechnet wird.)
 - 3) **Kürzere Wertschöpfungskette – Beispiel: „Community Garden“.**
- Athanasios K (Hannover): Thesen:
 - Die Zuwachsraten in den letzten Jahrzehnten sind immens. Der Energieverbrauch hat sich alle 20 Jahre verdoppelt.
 - Es liegt am Kapitalismus: Die Maßlosigkeit kommt von Streben, aus Wert mehr Wert zu machen.
 - Leider hängt der Wert auch am realen Stoff: die Finanztransaktionen schlagen zurück auf die Realwirtschaft. Sonst könnte es uns ja egal sein, was die Finanzjongleure machen.
- François aus Barcelona:
 - (Sprach französisch. Ich habe nur wenige Brocken verstanden.)

Diskussion:

- **Adelheid – gegen Niko:**
 - Geld als Tauschmittel ist doch in Ordnung. Das Problem ist **Geld, das als Kapital verwendet wird.**
 - **Niko entgegnete:** Ja, wir sind einer Meinung (er täuscht hier wieder Harmonie vor, trotz Abweichungen.) Aber: **Schon die Arbeitsteilung ist ein Problem, und diese wird durch Geld als Tauschmittel ermöglicht.**
- Athanasios: die produzierten Stoffe im Kapitalismus dienen nicht der Versorgung der Bedürfnisse der Massen, sondern der Kapitalvermehrung. (Achim denkt: Sehr richtig!)
- Niko Paech:
 - Es gibt verschiedene „Erzählungen“ in der Ökonomie, falsche und richtige.
 - E1) Die Erzählung von Adam Smith: Arbeitsteilung bringt Spezialisierungsgewinne.
 - E2) Die Erzählung von Schumpeter: Die unternehmerischen Innovationen bringen Fortschritt. – Beides ist Bullshit.
 - E3) Die Erzählung von Georgescu Roegen: Die Energieausbeutung brachte uns die Effizienzsteigerungen. – Das ist der wahre Grund! Die Arbeitsteilung brachte uns nur wegen des zunehmenden Energieverbrauchs diesen riesigen Produktivitätszuwachs. Wenn das Öl ausgeht, wird auch die Effizienz wieder abnehmen. (Achim hält diese Analyse für übertrieben. Arbeitsteilung und technischer Fortschritt bringen sehr wohl Effizienzsteigerungen, auch wenn beim Ende der fossilen Energie einige Techniken nicht mehr funktionieren.)

- Niko Paech nennt drei Lösungswege: 1) Reduktion der „Fremdversorgung“: Kürzere Arbeitsteilungsketten, mehr Subsistenzwirtschaft. 2) Suffizienz, also Genügsamkeit. 3) Weg vom Geld. Geld als Tauschmittel bedeutet Fremdversorgung, das ist schlecht.
- Adelheid B: Die neoklassische Ökonomie ist blind und hat falsche Begriffe. In ihren Modellen sind z.B. alle Menschen gleich. „Kinder sind Haushaltsprodukte“ heißt es. Wenn es um Naturnutzung geht, hat die Ökonomie das Ziel: „Optimale Naturzerstörung“.
- Niko widerspricht: Der Grundansatz der Ökonomie, nämlich „rationales Verhalten angesichts beschränkter Ressourcen“ ist eigentlich richtig.
 - **Achim denkt an dieser Stelle: Mir scheint, Niko Paech macht folgende Fehler:** 1) Er kritisiert die Arbeitsteilung als „Fremdversorgung“ und will die Arbeitsteilung unnötig stark zurückfahren. 2) Andererseits ist er zu nachsichtig gegenüber der heutigen bürgerlichen Ökonomie (er sagt: „immerhin ist sie rational“). 3) Er gibt scheinbar allen recht: den Geldreformern (die den Zins als Folge des Geldsystems sehen), den Marxisten (die den Zins als Folge der Ausbeutung sehen), und auch Adelheid B. Das ist inkonsequent.
- **NN (Athanasios?): „Keine Revolution ist auch keine Lösung“ (!) (Achim denkt: Guter Spruch!)**
- Adelheid B:
 - Wir brauchen regionale Energiekonzepte anstelle der überregionalen Pläne mit Windparks in der Nordsee, und Desertec in der Sahara.
 - „Die Sonne scheint überall“, sagt **Hans-Peter Dürr**.
 - Wir brauchen auch eine Gender-Debatte, also eine Lösung für die Rolle der Frauen in der Reproduktionssphäre außerhalb des Marktes.
 - „Niemand soll immer mehr haben wollen müssen!“
 - Revolution? Ich hatte – als ehemalige 68erin – auch mal meine Hoffnungen in die Revolution gesetzt. Inzwischen meine ich aber, wir müssen überall anfangen.
- Niko zum CO₂-Ausstoß: Der zulässige Ausstoß wäre 2,5 t CO₂ pro Kopf und Jahr. Ein Flug in die Karibik produziert bereits fünfmal diese Menge. Wir sollten einen CO₂-Rechner aus dem Internet anwenden, um den persönlichen CO₂-Ausstoß zu ermitteln und zu reduzieren.
 - Anmerkung Achim: In einem anderen Vortrag wurde erläutert, dass China bereits 4,5 t CO₂ pro Kopf ausstößt (also das Doppelte des Zulässigen), Deutschland das **fünffache** und USA das **zehnfache** des Zulässigen.
- Niko:
 - Statt mehr Konsumgüter brauchen wir heute mehr freie Zeit und mehr Aufmerksamkeit.
 - Wir sollten Konsumgüter teilen: Nicht jeder braucht eine eigene Digitalkamera.
 - Wir sollten „urbane Subsistenz“ fördern: Gemüseanbau in der Stadt, handwerkliche Arbeiten für den Eigenbedarf etc.
- Adelheid zur Frage, ob Ökosteuern langfristig die Lösung sind:
 - Wir brauchen (1) eine Vision, und (2) ein Übergangsszenario.
 - Auf Dauer, als Vision, sollten Rohstoffe „Commons“ sein, also öffentliche Güter, nicht mehr in Privatbesitz.
 - Aber als Übergangslösung sind Ökosteuern sinnvoll zur Eindämmung des Naturverbrauchs.
- **Achim sagte (in der anschließenden Diskussion):**
 - **Ich stimme Niko zu, dass wir keine größere Gütermenge brauchen sondern mehr verfügbare Zeit, also Arbeitszeitverkürzung. Aber ich verstehe nicht, wieso wir die Produktionsketten verkürzen, die Arbeitsteilung reduzieren und zur Subsistenzwirtschaft zurückkehren sollten.** Wir sollten die Effizienz, die aus der Arbeitsteilung kommt, für Arbeitszeitverkürzung nutzen statt für BIP-Wachstum, aber nicht die Arbeitsteilung infrage stellen. – Stattdessen müssen wir die **Arbeitszeitverkürzung gegen die Interessen des Kapitals durchsetzen.** – Auch die Genügsamkeit reicht nicht aus, wenn wir uns nicht gegen die Kapitalinteressen durchsetzen und dafür sorgen, dass der Wunsch der Bevölkerung nach Suffizienz und Nachhaltigkeit von der Wirtschaft ernst genommen wird. Wir müssen Demokratie in der Wirtschaft durchsetzen, **daher brauchen wir eine Revolution in der Ökonomie – wie Athanasios richtig gesagt hat.**
- **Niko entgegnet auf Achims Argumente in der Diskussion:**
 - **Arbeitszeitverkürzung bei gleichem Wohlstand geht nicht.**
 - (**Achim denkt hier:** Niko hat nicht verstanden, dass ein Großteil unserer Arbeit im Kapitalismus gar nicht der Wohlstandssteigerung dient, sondern dem Kapitalwachstum.)
 - Ich bin nicht gegen Arbeitsteilung. (**Achim denkt:** Was meint er denn dann mit der Reduktion der Produktionsketten?)
- Adelheid:
 - Wir brauchen eine Umverteilung von allem: Von Reichtum, aber auch von Arbeit.

- Wir brauchen „neue Qualitäten“ (neue Ziele) in der Ökonomie: Bedürfnisse statt Profit.
- Demokratische Entscheidungen.
- Athanasios:
 - Die Kapitalökonomie ist bisher das Hindernis, die Ursache für das Wachstum. Wir müssen immer fragen: Wer sind die Akteure in der Wirtschaft?

2.2.2 Samstag, 21.5.11, 14:30-16:00: Podiumsdiskussion P03 "Ökologische Grenzen: Ist Entkopplung möglich?"

mit

- **Tim Jackson (Prof. on Sustainable Development an der Univ. Surrey),**
- **Bruno Kern (Österreicher, Philosoph und Theologe, Mitbegründer des Ökosozialismus),**
- **Tilman Santarius (anstelle Barbara Unmüßig): Heinrich-Böll-Stiftung**
- **Michael Müller: früherer MdB für die Grünen? im Vorstand der Deutschen Naturfreunde; brachte die Nachhaltigkeit in den UN-Bericht von Bro Harlem Grundland und dem Diskussionleiter XX.**
- **Moderation: eine Dame mit leicht französischem Akzent - ich glaube Barbara Wagner (Greifswald).**

Hier war Tim Jackson (Autor des Buches 'Wohlstand ohne Wachstum') ein Erlebnis. – Hier meine Aufzeichnungen:

- **Tim Jackson's Thesen:**
 - Nachhaltiges Wachstum durch Entkopplung vom Naturverbrauch ist ein Mythos.
 - Siehe sein soeben auf Deutsch erschienenenes **Buch „Wohlstand ohne Wachstum“.**
 - Ein Ende des Wachstums auf erträgliche Art ist nicht möglich in dieser Ökonomie, in der alle Anreize in Richtung Expansion zeigen.
 - Fazit: Eine gewisse Entkopplung ist möglich, aber die Notwendigkeit, diese fehlerhafte Wirtschaft zu verändern, besteht weiter.
- **Bruno Kern's Thesen:**
 - Entkopplung des Wachstums vom Energieverbrauch **geht nicht.**
 - Wie Alberto Acosta am Freitag sagte, ist der Mythos von der Entkopplung ‚una besadilla‘, eine Falle.
 - „Grüner Kapitalismus“ ist ein Mythos.
 - Bei 0% Wachstum brauchen wir 10% Effizienzwachstum jährlich zur Rohstoffeinsparung.
 - Bei 3% Wachstum brauchen wir 43% Effizienzwachstum jährlich zur Rohstoffeinsparung.
 - Das geht nicht. denn bei der Effizienzsteigerung gilt der „abnehmende Grenznutzen“: Durch die bereits erzielte Effizienz sind zusätzliche Steigerungen umso schwerer.
 - Einzige Lösung: Weniger Netto-Energieverbrauch.
 - Die Windenergie kann in Deutschland maximal 25% des heutigen Stromverbrauchs decken. Und Strom ist nur 20% (oder so) des Gesamtenergieverbrauchs.
- **Tilman Santarius's Thesen:**
 - Entkopplung **geht nicht.** Denn:
 - 1) Rebound-Effekt: Durch Energieeffizienz gespartes Geld wird für andere Sachen verwendet, die Energie verbrauchen.
 - 2) „Rich Country Illusion“ Effekt: Reiche Länder wie D lagern CO₂-produzierende Produktion in die Dritte Welt aus, das spart für Deutschland scheinbar 1 Tonne CO₂ pro Kopf und Jahr. Dennoch stößt D jährlich 10 t CO₂ pro Kopf aus, das ist fünfmal zu hoch.
 - 3) „Return of Energy Invested“ wird immer schlechter: Man muss Energie aufwenden, um Energie zu gewinnen. Beim Öl war es vor 100 Jahren noch 1:100; heute sind es in den USA 1:1 (macht nur Sinn im Hinblick auf Unabhängigkeit vom Ausland); in D: Wind = 1:10, Solar = 1:4, Ethanol nur 1:2.
 - Lösungswege dagegen:
 - Zu 2) Exportorientierung (und damit verbundenen Rohstoffimport) beenden.
 - Zu 3) Energieverbrauch senken.
- **Michael Müller:**
 - Entkopplung fand in D unfreiwillig statt: Durch den Zusammenbruch der veralteten DDR-Wirtschaft.
 - Die Aufklärung brachte unheilvolle Ideologie mit sich:
 - 1) Naturvergessenheit. Bezeichnend ist das Wort „Umwelt“ statt „Mitwelt“.
 - 2) Eine säkulare Heilsgeschichte: Man könne durch Fortschritt ein Paradies schaffen.
 - Wir brauchen nicht nur Entkopplung sondern auch Reduktion des Wachstums.

Diskussion:

- **Tim Jackson:** Es ist unumgänglich, die Lebensqualität („life necessities“) vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln.
- **Michael Müller:**

- Den Rebound-Effekt, der die Bemühungen auffrisst, sieht man z.B. in Deutschland: Zwar gibt es hier bereits 17% Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung. Dennoch haben die nicht-erneuerbaren nicht abgenommen, denn der Stromverbrauch nimmt ständig zu: In 2010 allein 10% Zuwachs.
- Neues Schlagwort: „Emergy“, das heißt: „Embedded Energy“. (Was soll das sein?)

- **Achim denkt sich an dieser Stelle:**

- Es geht offenbar um drei Größen: **1) Lebensqualität, 2) Gütermenge (BIP) und 3) Naturverbrauch.** Der Naturverbrauch (die Ressourcen, die fossilen Energien) werden **zwangsweise in den nächsten Jahrzehnten abnehmen.** Nun gibt es aus meiner Sicht **vier Szenarien:**

2.2.2.1 Achims Szenario S1: Die im Kapitalismus wahrscheinlichste Lösung: Alles geht den Bach runter.

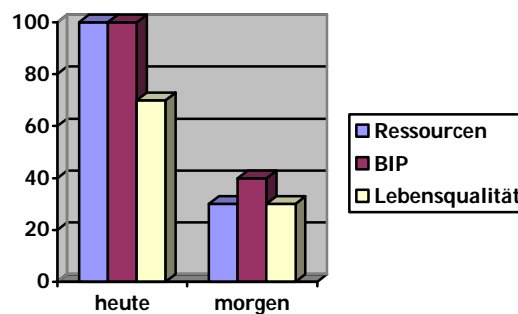


Bild 1: Wahrscheinliche Folge des Naturressourcen-Rückgangs im Kapitalismus: Das BIP nimmt mit den Ressourcen drastisch ab und die Lebensqualität der Menschen auch – vor allem die Armen werden massiv zu leiden haben.

2.2.2.2 Achims Szenario S2: Die im Kapitalismus auch denkbare Lösung: Das BIP bleibt zwar hoch, aber nur wegen Verteuerung: die Lebensqualität sinkt drastisch, wie in Szenario 1.

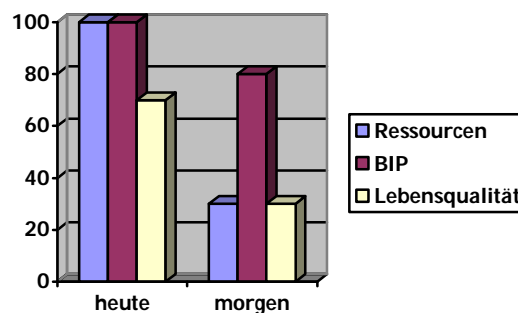


Bild 2: Theoretisch mögliche Folge des Naturressourcen-Rückgangs im Kapitalismus: Die Güter verteuern sich durch die Energieknappheit so stark, dass trotz Rückgang der Produktionsmenge das in Geld ausgedrückte Produktionsvolumen (BIP) hoch bleibt. Das ändert nichts daran, dass die Lebensqualität den Bach runter geht und vor allem die Milliarden von Armen zu leiden haben.

2.2.2.3 Achims Szenario S3: Der Mythos vom „Grünen Kapitalismus“: Trotz Ressourcenknappheit bleiben angeblich BIP und Lebensqualität hoch

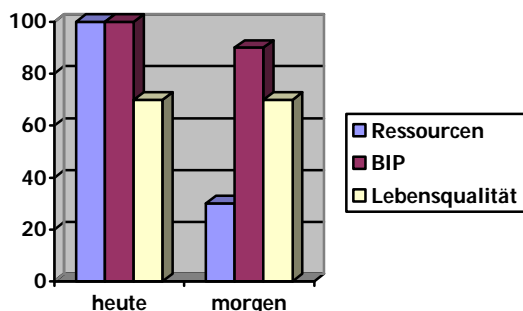


Bild 3: Der „Grüne Kapitalismus“ mit Entkoppelung des BIP vom Naturverbrauch. Mit Hilfe neuer, regenerativer Energien und neuer Technologien soll es gelingen, das BIP annähernd unverändert zu halten (oder gar weiter wachsen zu lassen?) trotz Rückgang des Naturverbrauchs. Nach Ansicht der meisten Experten auf dem Attac-Kongress ist das eine **Illusion**.

2.2.2.4 Achims Szenario S4: Die von Attac angestrebte Lösung: Das BIP geht als Folge des abnehmenden Naturressourcen-Verbrauchs zwar zurück, aber die Lebensqualität nimmt sogar zu

... weil wir eine andere Welt und andere Wirtschaft herbeiführen.

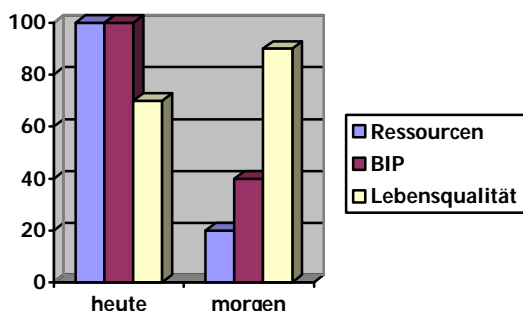


Bild 4: Die Vision von Attac: Nicht das BIP vom Naturverbrauch entkoppeln, sondern die Lebensqualität vom BIP entkoppeln. Obwohl die Gütermenge (das BIP) abnimmt, weil wir die Naturausbeutung zurückfahren, nimmt die Lebensqualität sogar noch zu, weil wir so eine tolle andere Welt mit Wirtschaftsdemokratie und Gleichheit der Lebensbedingungen in allen Regionen herbeiführen.

< Hier könnte ich noch mehr aus meiner Mitschrift, ab Seite 110521.1510 , hinzusetzen, aber es ist eh schon zu viel. >

2.2.3 Sa, 16.30-18.00: Workshop WS18 "Die Gemeinwohl-Ökonomie - das Wirtschaftsmodell der Zukunft"

mit Jean-Philippe Baum und Isabelle Marie Popescu.

Die beiden präsentierten ungefähr die Folien, wie sie auch Christian Felber präsentiert - ausgehend von den Werten (Kooperation statt Konkurrenz) bis zu den Elementen der GWÖ.

Der Saal war erstaunlicherweise nur halb gefüllt (ca. 50 Zuhörer) - darunter Harro Colshorn und andere aus dem GWÖ "Energiefeld Bayern". Die GWÖ scheint in Deutschlands Norden noch wenig bekannt zu sein. - Nach dem Vortrag wurden Fragen der Teilnehmer auf ca. 10 Flipcharts geschrieben - diese wurden anschließend fotografiert; zur Auswertung vor Ort war keine Zeit. - Ich hatte eine Frage aufgebracht:

"Sieht die GWÖ vor, dass die Demokratische Bank die einzige Bank, oder zumindest die dominierende Bank in der GWÖ sein wird - so dass Firmen, die die Gemeinwohlmatrix ignorieren und daher keine Kredite von der Dem. Bank bekommen, keine Kredite von anderen Kapitalgebern bekommen können? - Wenn ja: wie soll das Ziel erreicht werden, die Dem. Bank zum dominanten Kapitalgeber zu machen?" Daher durfte ich ein Flipchart zum Thema "Demokr. Bank" betreuen. Ein weiterer Teilnehmer half mir beim Ausfüllen - z.B. auch mit der Frage: "Woher bekommt die Dem. Bank ihre Einlagen, wenn die

Kapitalrendite und der Zins - wie in der GWÖ vorgesehen - auf 0 fällt?"
(Leider vergaß ich, die Flipcharts zu fotografieren. Ob sie schon im Internet sind, weiß ich nicht.)

2.2.4 So, 10.00-11.30: Workshop WS41 "Statt der Verdammung angeblich falscher Bedürfnisse: Demokratische Debatte über Inhalt und Gestalt der Produktion."

mit Werner Rätz, Doris Meistererndt und einem Herrn, dessen Name ich nicht mitbekam (alle von der AG Genugfueralle, glaube ich).

Tenor: Es ist richtig, dass der Konsum zu hoch ist. Aber der Konsum teilt sich auf in den konsumtiven Konsum (der Menschen, wenn sie die Produkte aufessen etc) und in den "produktiven Konsum" von Waren durch Produzenten, die die Güter ihrerseits in der Produktion konsumieren. Dieser "produktive" Konsum kann durch Konsumverzicht der kleinen Leute nicht reduziert werden, sondern nur durch Arbeitszeitverkürzung und Demokratisierung.

Ich fand die Analyse sehr richtig und teilte Werner Rätz mit, dass dies übereinstimmt mit der Unterteilung der Wirtschaft in "Teil 1" und "Teil 2" von Karl Marx im zweiten Band des Kapitals - was Werner freudig aufgriff.

2.2.5 So, 12.00-13.30 Abschlussrunde (ca. 1000 Teilnehmer im Großen Hörsaal):

mit Dagmar Paternoga (attac, Leitung); Barbara Wagner (Uni Greifswald, mit leicht frz Akzent); Hans-Jürgen Urban (IG Metall); Angelika Zahrnt (BUND); Matthias Schmelzer (attac KoKreis; Autor eines Buches über Postwachstum mit A. Pasadakis (glaube ich)).

Hier freute ich mich besonders, dass die IG Metall (in Teilen) nun also auch anfängt, das Wachstum kritisch zu sehen - wie ich H-J Urbans Stellungnahme entnehmen konnte.

3. Wie weiter? Wo wollen wir über den Kongress berichten?

3.1 110509: Renate will Bericht für Attac-LoRa-Sendung am 1. Juni (110601)

Betreff:Re: C. Ronnefeldt * WACHSTUM * REFERENTENHONORARE

Datum:Sun, 08 May 2011 17:53:29 -0400

Von: reboerger@aol.com

An: rclaro@freenet.de, Achim@KIESweg.de

CC: sue.duerr@attac-m.org, b.michl@link-m.de, christiane.hansen@attac-m.org

am 1. Juni ist um 19 Uhr wieder Attac-sendung...

wär nett, wenn Ihr Berlin-Reisende (ich fahre nicht) ins Lora- Studio kämt und etwas erzählt!??

Vieleleicht könnt Ihr euch jeweils einen Aspekt, der euch besopnders beeindruckt hat, raussuchen?

Von einer Veranstaltung erzählen, oder von einer Sichtweise....

wer könnte??

Ig voin renate

Leider kann ich morgen nicht kommen.

3.2 110508 Raúl's Vorschlag zum Bericht auf Palaver (aber Juni-Palaver = Ronnefeldt)

Raúl schrieb 110508 unter „Thema: C. Ronnefeldt * WACHSTUM * REFERENTENHONORARE“:

Doch dazu eine Idee: **Beim Juni-Palaver eine gute Veranstaltung zu veranstalten zum Thema -**

doch, DOCH - Wachstum, als Nachhall des Attac-(usw.)-Kongresses. Es fahren einige von uns dorthin: Sue, Christiane, Inge Kapraun, Rena, ich, und es wird sicher auch schriftliches Material geben (Skripten, Pressemeldungen), so dass wir mit einem Monat Zeit das Thema im Lichte des Kongresses aufgreifen können. Es hätte auch den Vorteil, dass die Wirkung eines aufwendigen, gut vorbereiteten Kongresses nach Kräften potenziert wird.